



**Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.**
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



**Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Planungs- und Koordinierungsstelle
Gesundheit**

Arbeitskreis: Migration und Gesundheit

Protokoll vom 13. Juli 2016

Protokollantin: Heike Timmen
Moderation: Sabine Schweele

Thema der Sitzung: Berichte zur aktuellen medizinischen und psychosozialen Situation von Geflüchteten in Berlin

1. **Gesundheitliche Situation von Geflüchteten in Notunterkünften in Friedrichshain-Kreuzberg**, Dr.med. Renate Schüssler, Kinder- und Jugendärztin, ärztliche Lotsin im Auftrag des LaGeSo über ihre Arbeit in den Notunterkünften unter 500 Bewohner innerhalb des Ärzte-Lotsen-Projektes
2. **Behandlungsmöglichkeiten für traumatisierte Flüchtlinge**
→Dieser Punkt musste leider wegen kurzfristiger Erkrankung der Referentin entfallen

TOP 1 Gesundheitliche Situation von Geflüchteten in Notunterkünften in Friedrichshain-Kreuzberg

Dr.med. Renate Schüssler, Kinder- und Jugendärztin, ärztliche Lotsin im Auftrag des La-GeSo über ihre Arbeit in den Notunterkünften unter 500 Bewohner innerhalb des Ärzte-Lotsen-Projektes

Frau Dr. Schüssler stellt das Projekt Ärzte-Lotsen vor und berichtet von ihrer Arbeit in den von ihr betreuten Notunterkünften.

Das Projekt Ärzte-Lotsen (geplante Laufzeit: 02.05.-31.11.16) hat das Ziel in den Notunterkünften für unter 500 Bewohner/innen, den Übergang in die medizinische Regelversorgung zu fördern, den Bedarf an medizinischen Leistungen zu ermitteln sowie die medizinische Versorgung chronisch kranker Asylsuchender nach den Qualitätsstandards der Regelversorgung sicherzustellen. Die Ärzte-Lotsen*innen machen daher keine Primärversorgung in den Notunterkünften.

Insgesamt gibt es 8 Ärzte-Lotsen und sie betreuen durchschnittlich 5-6 Notunterkünfte. Die Einsätze finden nicht in allen Notunterkünften der Stadt Berlin statt, sondern in derzeit 7 Bezirken. Die Bewohneranzahl variiert von 64 bis max. 500 Bewohner. Die Problemlagen in den Einrichtungen sind sehr verschiedenartig u. a. hängt dies mit den jeweiligen Betreibern und dem Grad der Schutzbedürftigkeit der Bewohner*innen zusammen. Die Besuche der

Ärzte-Lotsen finden i.d.R. einmal wöchentlich statt, vorgesehen sind dafür durchschnittlich 2 ½ Stunden (Richtwert).

Der Themen- und Aufgabenbereich von Frau Dr. Schüssler umfasst u. a.:

- Beobachtung von Bedarfsänderungen im Zusammenhang mit der Veränderung der Belegung (Identifikation von Schutzbedürftigen)
- Unterstützung des Übergangs der medizinischen Versorgung in das Regelsystem
- Sicherung des Follow-up bei chronisch Kranken
- Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen
- Hygiene und Ernährung
- Erbringung von Leistungen außerhalb des Leistungskatalogs der Krankenkassen wie Unbedenklichkeitsbescheinigungen für Kinder zur Teilnahme an Aktivitäten in Kitas o. ä.
- Schulung des Personals und der Dolmetscher*innen in den Einrichtungen zu medizinischen und das medizinische Versorgungssystem betreffenden Fragen
- Schulungen der Bewohner*innen z. B. zum Thema „Gesundheitssystem in Deutschland“
(S. auch Anlage „Aufgaben für den medizinischen Lotsendienst mit dem Ziel der Überführung in die medizinische Regelversorgung“)

Problematische Bereiche und Themen aus Sicht von Fr. Dr. Schüssler sind:

- Es gebe Betreiber, die ihre Sorgfaltspflicht gegenüber den Bewohnern verletzen
Es gibt Anforderungen an Standards für das Betreiben von Einrichtungen – das Problem ist, dass die Betreiber keine Verträge haben, sondern nur eine Art Absichtserklärung getroffen wurde
- Die lange Dauer der Unterbringung ist belastend und führe z.T. zu einer sekundären Traumatisierung
- Verletzung von Kinderrechten
- Kinder- und Jugendliche haben zunehmend Schulschwierigkeiten
- Familiäre Probleme treten auf, da die „ursprünglichen/klassischen“ Rollenbilder sich auflösen
> Auslöser z. B. für Vater-Sohn-Konflikte
- Fehlende sprachliche Verständigung

(Die Ärzte-Lotsen sollen zukünftig von eigens ausgebildeten Gemeindedolmetscher*innen in ihrer Arbeit unterstützt werden. Mit der Umsetzung der Qualifizierung und Vermittlung der Gemeindedolmetscher*innen ist der Gemeindedolmetschdienst Berlin vom LaGeSo beauftragt worden - Anmerkung von Sabine Oldag)

- Problematisch gestaltet sich immer noch der Übergang in die Regelversorgung und hierfür gibt es verschiedene Gründe: fehlende Dolmetscher*innen, Bereitschaft einiger Ärzt*innen Geflüchtete zu behandeln, Kostenübernahme, etc.

Folgende Anmerkungen der Teilnehmenden gibt es zu dem Beitrag von Fr. Dr. Schüssler:

- Das Fehlen von qualifizierten und speziell geschulten Dolmetscher*innen wurde von sehr vielen TN bestätigt und auch die vorhandenen Probleme des Überganges in das Regelsystem – trotz der Einführung der eGK
- Der Bedarf für die Betreuung und Behandlung von traumatisierten Geflüchteten sei sehr groß und nehme zu
- Zudem wurde auf das Fehlen einer übergeordneten Koordinierungsstelle für die systematische Erfassung und Darstellung der zahlenreichen Angebote hingewiesen.

TOP 2 Der Tagesordnungspunkt entfällt und soll in der nächsten Sitzung des AK Migration und Gesundheit am 28. September nachgeholt werden.

Nächster Termin:

28. September 2016 von 15 – 17 Uhr bei Gesundheit Berlin Brandenburg e. V., Friedrichstr. 234, 10969 Berlin

Geplantes Thema: Seelische Gesundheit

- Psychosoziale Online-Beratung in verschiedenen Sprachen und peer to peer Beratung von Flüchtlingen für Flüchtlingen
- Behandlungsmöglichkeiten für traumatisierte Flüchtlinge

Kontakt über:

Sabine Schweele

Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit

Yorckstr. 4 – 11, 10965 Berlin

Tel.: 9 02 98-35 43, Fax: 9 02 98-35 39

E-Mail: Sabine.Schweele@ba-fk.berlin.de